

Porzellan und NÄharbeiten

Zur Kerwe handwerkliche Kunst im Heimatmuseum

Dossenheim. (dw) „Früher habe ich gestickt und gestrickt, heute bemale ich mit Leidenschaft Porzellan“, sagt Maria Michelhans. Es sind ganz besondere Objekte, die Michelhans anspruchsvoll gestaltet. So sagte Hermann Fischer, der örtlichen Kunsthandwerkern ermöglicht, zur Kerwe (vgl. Artikel oben) ihre Arbeiten im Dachgeschoss des Heimatmuseums auszustellen, gern zu, als sie ihn nach einer Ausstellungsteilnahme fragte. In diesem Jahr werden nun also das im Meissner Stil bemalte Porzellan und kreative NÄharbeiten von Katarzyna Mattner zu sehen sein. Was Genähtes und bemaltes Porzellan gemeinsam haben, das ist zum einen der hohe handwerkliche Anspruch und zum anderen der Enthusiasmus, mit dem die beiden Frauen ihre Arbeiten erstellen.

„Fernsehen brauche ich nicht“, sagt Michelhans. Sie zieht sich gern in ihr Atelier zurück, dass sie sich vor rund einem Jahr eingerichtet hat. „Beim Malen vergesse ich alles um mich herum, sogar die Zeit“, sagt sie weiter. Wie sie dazu gekommen ist, weißes Porzellan in ein Kleid à-la-Meissen zu tauchen? Vor rund sechs Jahren, so erzählte sie, sei sie bei einer Ausstellung auf eine Porzellanmalerin gestoßen. Die ausgestellten Objekte hätten sie so sehr begeistert, dass sie diese Porzellanmalerin umgehend fragte, ob diese auch Kurse geben würde. Sie gab. Und so wird Michelhans seither regelmäßig in „Maniermalerei“ unterrichtet. Und sie malt natürlich. Das Ergebnis ist beachtenswert. Davon kann man sich bei der Ausstellung überzeugen.

Bei Katarzyna Mattner war das anders. Sie liebte es schon, als Kind zu nähen. Damals waren es Kleider für ihre



Maria Michelhans und Katarzyna Mattner (v.l.) bestücken die Kunsthandwerkausstellung im Heimatmuseum. Foto: Alex

Puppen. Dann verlor sie den Stoff und die Handarbeit aus den Augen. Ihre Mutter wollte, dass sie eine Schreibtischarbeit erlernte. Und so wurde sie „Fachfrau für Finanzen und Rechnungswesen“. Das war alles noch in Polen. Als sie vor zwölf Jahren nach Deutschland kam, hatte sie es schwer. Ihre Berufsausbildung fand nur bedingt Anerkennung. So musste sie sich neu orientieren.

Ihre Leidenschaft für Stoffe und das Nähen erwachten wieder. Nach einem Nähkurs machte sie dann eine Lehre und schließlich sogar die Meisterprüfung. Heute ist sie selbstständig. Ihr Beruf ist ihr zugleich Berufung. Sie entwirft und sucht nach Lösungen. So sind ihre Ansteckblumen nicht wie allgemein üblich mit einer Sicherheitsnadel zu befestigen. Ihre Blumen werden mit einem Magneten am Revers gehalten.

Die Arbeiten von Katarzyna Mattner und Maria Michelhans können während der Kerwetage am Samstag von 15 bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr im Dachgeschoss des Heimatmuseums besichtigt werden. An beiden Tagen werden die Frauen anwesend sein.